

Medieninformation 05/25

Berlin, 16 April 2025

REA-Gips kann weitgehend durch Gips- und Anhydritstein ersetzt werden!

Eine aktuelle Studie der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) zeigt zunächst Engpässe bei der Versorgung mit Gipsrohstoffen auf.

Schon seit einiger Zeit weisen die Herstellerverbände darauf hin, dass mit dem Ausstieg aus der Kohleverstromung eine Versorgungslücke bei Gipsrohstoffen droht. Das Potential des Gipsrecyclings ist derzeit nicht ausreichend und kann aufgrund fehlender gesetzlicher Grundlagen nicht voll ausgeschöpft werden.

Wird der Gips in Deutschland knapp, wenn die Kohlekraftwerke nicht mehr am Netz sind? „Ja“, sagt eine BGR-Studie, die jetzt im Rahmen eines Industrieworkshops der zur BGR gehörenden Deutschen Rohstoffagentur (DERA) vor Vertretern aus Wirtschaft, Umweltverbänden und Fachbehörden vorgestellt wurde und warnt: „Der heimischen Versorgung mit Gipsrohstoffen drohen Engpässe.“ Als Grund nennt Studienautor Sören Henning den geplanten Kohleausstieg bis 2038. Damit fällt diese wichtige Rohstoffquelle für die Baustoffindustrie weg. Derzeit stammen rund 50 Prozent des in der Baustoffindustrie Gipses verarbeiteten Gipses aus Rauchgas-Entschwefelungs-Anlagen (REA-Gips) von Kohlekraftwerken.

Die Nutzung natürlicher Ressourcen ist nach Ansicht des BGR-Rohstoffexperten eine denkbare Lösung. Allerdings erschweren aufwendige und langwierige Genehmigungsverfahren den Zugang zu den reichlich in Deutschland vorhandenen Vorkommen. Alternative Bezugsquellen für Gips sind für den Einsatz in der Bauindustrie nicht uneingeschränkt geeignet.

Ähnlich beurteilt auch der Bundesverband der Gipsindustrie e.V. die Situation. „Das schwierige baukonjunkturelle Umfeld und die Tatsache, dass die Zahl der Baugenehmigungen im vergangenen Jahr auf den niedrigsten Stand seit 2010 gesunken ist, dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Nachfrage nach Gipsbaustoffen unverändert hoch ist“, prognostiziert Dipl.-Ing. Holger Ortleb, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Gipsindustrie und der Forschungsvereinigung der Gipsindustrie. Ortleb verweist in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit, neuen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. So müssten laut einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft

(IW) vom Herbst des vergangenen Jahres bundesweit jährlich 372.600 neue Wohnungen gebaut werden, um den Bedarf zu decken. „Mit Baustoffen aus Gips kann in kürzester Zeit bedarfsgerechter und moderner Wohnraum zu vernünftigen Kosten geschaffen werden“, betont Holger Ortleb. „Im Bestandsbau können leistungsfähige Trockenbaulösungen einen wichtigen Beitrag leisten, um den Bedarf zeitnah, schnell und effizient zu decken.“

Doch woher soll der Baustoff demnächst kommen, wenn das letzte Kohlekraftwerk vom Netz geht und der Abbau natürlicher Gipsvorkommen aus lokalen Akzeptanzgründen oder langwierigen Planungs- und Genehmigungsverfahren zunehmend eingeschränkt wird? „Gipsrecycling kann in Zukunft eine wichtige Rolle in der nationalen Rohstoffversorgung spielen“, sagt Holger Ortleb. „Gerade dieser Baustoff ist dafür ganz hervorragend geeignet, weil er nahezu sortenrein zurückgewonnen und immer wieder in hochwertigen Kreisläufen recycelt werden kann“, so Ortleb weiter.

Seit der Vorstellung des Recyclingkonzeptes der Gipsindustrie im Jahr 2014 steigt die Menge von Recyclinggips von Jahr zu Jahr. So weist die Statistik für 2023 ein Plus von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Aufkommen an Recyclinggips bei weitem nicht ausreicht, um den Rohstoffbedarf zu decken. „Das Recycling leistet zwar einen wachsenden Beitrag zur Gipsversorgung. Allerdings reicht die dort erzeugte Menge auch perspektivisch nicht aus, um den Wegfall von REA-Gips vollständig zu kompensieren“, unterstreicht BGR-Experte Sören Henning. Der Bundesverband Gips sieht dies ähnlich und fordert daher, schnellstmöglich eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, um den rechtzeitigen Einsatz von Naturgips sicherzustellen. „Um daneben die Potenziale des Gipsrecyclings optimal nutzen zu können, ist es dringend erforderlich, dass die Politik bestehende Hemmnisse beseitigt und die notwendige Rechtssicherheit für den Einsatz von Recyclinggips schafft,“ fordert Holger Ortleb. Hierzu hat die DERA im Rahmen der Dialogplattform Recyclingrohstoffe kürzlich ein Positionspapier mit Handlungsempfehlungen als Bericht veröffentlicht, das unter diesem Link abgerufen werden kann:

(https://www.recyclingrohstoffe-dialog.de/Recyclingrohstoffe/DE/Downloads/Dialogplattform%20Steckbrief-Gips.pdf?_blob=publicationFile&v=2).

Die Studie „Gips und Anhydrit“ der BGR steht unter diesem Link zum Download bereit:

https://www.bgr.bund.de/DE/Themen/Min_rohstoffe/Downloads/studie_gips_2025.html

Weiterführende Informationen rund um das Thema Gipsbaustoffe finden Interessenten auch auf der Seite des Bundesverband der Gipsindustrie e.V. unter <https://www.gips.de>

Fachliche Rückfragen:

Bundesverband der Gipsindustrie e. V.:

Holger Ortleb, Telefon: 030 31169822, E-Mail: ortleb@gips.de

Bundesverband der Gipsindustrie e. V.
Ansprechpartner für die Medien:
Kochstraße 6 – 7
10969 Berlin

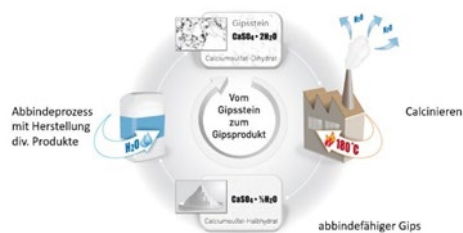
Rita Jacobs - Public Relations und Kommunikation
Mobil +49 171 21 33 045
E-Mail Rita-Jacobs-PR@t-online.de
Internet www.gips.de

Bildmaterial



Blick in eine Gips Recyclinganlage. Recyclinggips stellt neben der Rohstoffgewinnung aus heimischem Bergbau eine wichtige Säule in der nationalen Rohstoffversorgung dar. Die Mengen sind jedoch nicht ausreichend um die Lücke zu füllen, wenn der REA-Gips wegfällt.

Bildnachweis: Bundesverband der Gipsindustrie e. V./Dr. H.-J. Kersten



Darstellung des Gipskreislaufs. **Bildnachweis:** Bundesverband der Gipsindustrie e. V.



Zwar leisten ehemalige Steinbrüche einen wichtigen Beitrag für den Natur- und Artenschutz, trotzdem führen Abbauprojekte vor dem Hintergrund einer mangelnden öffentlichen Akzeptanz gegenüber der Rohstoffgewinnung häufig zu Konflikten. **Bildnachweis:** SAINT-GOBAIN RIGIPS GmbH

Zum Bundesverband der Gipsindustrie e. V.:

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. vertritt die Interessen der gipsabbauenden und gipsherstellenden Unternehmen in Deutschland. Er ist aus dem 1899 gegründeten Deutschen Gipsverein hervorgegangen und repräsentiert heute eine sowohl von mittelständischen als auch von großen Unternehmen geprägte Branche mit ca. 6.000 Mitarbeitern.

Zu den Aufgaben des Verbands gehört die Darstellung der Vorteile des Baustoffs Gips sowie der modernen Trocken- und Leichtbauweisen mit Gips in der Fachwelt ebenso wie in der breiten Öffentlichkeit. Die Forschung und Entwicklung für neue Anwendungsmöglichkeiten des Materials, für nachhaltige, ressourcenschonende Herstellungs- und Veredelungs-techniken sowie für den bauphysikalisch und technisch optimalen Einsatz in Gebäuden wird begleitet, koordiniert und mit ihren Ergebnissen kommuniziert.

Der Bundesverband der Gipsindustrie e. V. engagiert sich in der nationalen sowie europäischen Normung. Er positioniert sich darüber hinaus in den Diskussionen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Bauwirtschaft, der Rohstoffgewinnung sowie dem Umwelt- und Naturschutz.